

## Schwarzwildausbreitung in Oberösterreich - gemeinsame Strategien entwickelt

Stephan Rechberger<sup>1\*</sup>

Die enorme Zunahme des Schwarzwildes ist ein europaweites Phänomen, das auch vor Oberösterreich nicht Halt macht und ist beinahe in allen Bezirken Oberösterreichs anzutreffen. Die rasant ansteigenden Wildschweinbestände führen zunehmend zu massiven Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen, insbesondere an Mais- und Wiesenflächen und stellen sowohl die Landwirte als auch die örtlichen Jäger vor massive Probleme. In den letzten 30 Jahren sind die Schwarzwildabschüsse in Oberösterreich um das 25-fache (!) gestiegen.

Rein zahlenmäßig ist dies zwar eine enorme Steigerung im Vergleich zu anderen Regionen, ist in Oberösterreich jedoch von einem verhältnismäßig geringen Schwarzwildbestand auszugehen. Maßnahmen zur Schadensminderung sind daher noch einfacher zu ergreifen (nach dem Motto: „Wehret den Anfängen!“).

### Strategien zur Schadensvermeidung

Über Anregung der Landwirtschaftskammer OÖ wurde von Agrarlandesrat Max Hiegelsberger ein Projekt zur Ausarbeitung eines Maßnahmenpakets zur Verringerung der Schäden durch Schwarzwild in Auftrag gegeben. Das Projektteam besteht aus Vertretern des OÖ Landesjagdverbandes, der Landwirtschaftskammer OÖ und der Abteilung Land- und Forstwirtschaft des Amtes der OÖ Landesregierung.

Die Projektgruppe bereiste zum Erfahrungsaustausch mit den örtlichen Jagdausübungsberechtigten und Vertretern der Jagdausschüsse verschiedene Jagdgebiete, in denen

in letzter Zeit eine starke Zunahme von Schäden durch Schwarzwild zu verzeichnen war. Neben der Erfassung der jeweils sehr unterschiedlichen, schadensbestimmenden Faktoren war die Darstellung zielführender Jagdmethoden und -strategien ein wesentlicher Projektbestandteil. Ein, auf Grundlage des Erfahrungsaustausches und neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse basierender Leitfaden, soll Grundlage für eine effektive Bejagung und Verminderung von Schwarzwildschäden in Oberösterreich sein. Der Leitfaden wurde in Form der Broschüre „Schwarzwildausbreitung in Oberösterreich - Strategien zur Schadensminderung“ öffentlich präsentiert.

### Ausarbeitung spezieller Schwarzwildrichtlinien durch den OÖ Landesjagdverband

In Ergänzung dieses Leitfadens hat der OÖ Landesjagdverband Richtlinien für Schwarzwild erlassen. Insbesondere wird den Bezirksgruppen die Einrichtung eigener Schwarzwildarbeitsgruppen, die sich intensiv mit der Einschätzung und Behandlung der jeweiligen Situationen vor Ort beschäftigen, empfohlen.

Die Verantwortung des Jagdleiters, sowie der Einsatz schwarzwilderfahrener Jäger werden besonders hervorgehoben. Kurrungen sollten nur in Waldgebieten, die größer als 200 Hektar sind in einem Abstand von 400 Meter zum Waldrand angelegt werden.

Wesentliche Teile der Schwarzwildrichtlinie des OÖ Landesjagdverband sind es in den vorher entwickelten Strategien eingearbeitet. Von der Gesamtversion liegen eine

PowerPoint Präsentation und ein Handout vor.

Durch ein gemeinsam erstelltes Weiterbildungskonzept wird die Verbreitung der Strategien bei Informationsveranstaltungen, der Jungjägerausbildung und im Internet gewährleistet.

### Inhalt der Strategien zur Schadensminderung

Ausgehend von der Tatsache, dass Schwarzwildbestände nicht zählbar sind und deren Zuwachsraten jährlich sehr stark schwanken kann, orientiert sich die Regulierung des Bestandes am Ausmaß der Schwarzwildschäden.

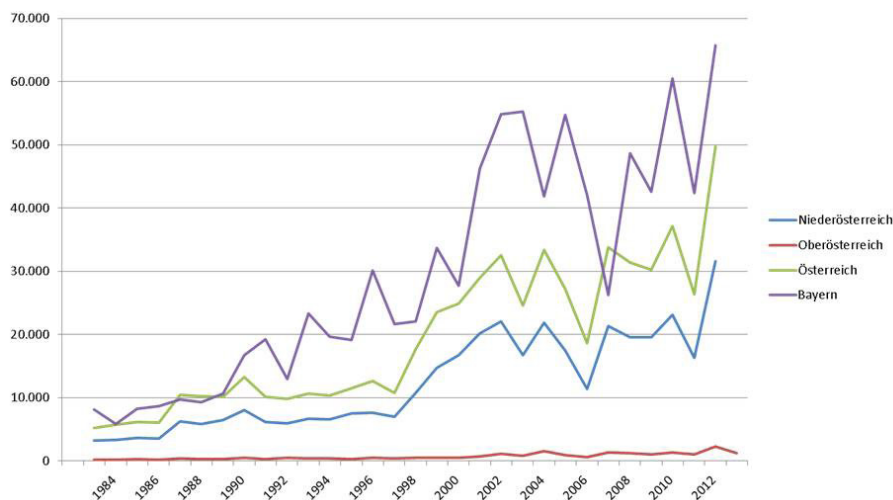


Abbildung 1: (Quelle: LK OÖ nach Statistik Austria und Bayern)

<sup>1</sup> Forstberater, Landwirtschaftskammer OÖ, Volksfestplatz 1, 4910 RIED i. I., Österreich

\* DI Stephan RECHBERGER, stephan.rechberger@lk-ooe.at



Die wesentlichsten dazu festgelegten jagdlichen Strategien enthalten folgende Grundsätze:

- Die Schwarzwildbejagung hat stets revierübergreifend stattzufinden
- Ein hoher Zuwachs kann nur mit starken Eingriffen bei den weiblichen Tieren über alle Altersklassen wirksam vermieden werden
- Der Entnahme scheuer Erfahrungsträgerinnen kommt große Bedeutung zu
- Überläufer und Frischlinge sind ganzjährig scharf zu bejagen
- Keinesfalls mit der Bejagungsintensität nachlassen
- Gewichtsbeschränkungen sind nicht mehr zeitgemäß
- Schwarzwildlenkung durch hohen Jagddruck im Feld und Jagdruhe im Wald
- Keine Ablenkfütterungen
- Keine Kirtung in schwarzwildfreien Gebieten
- Anlage von Kirtungen möglichst weit im Waldinneren und nur wenn gleichzeitig eine effiziente Bejagung stattfinden kann
- Zeitliche Koordination der Bejagung bei Kirtungen
- Anwendung von großräumigen Bewegungsjagden

Sicherstellung des Jagderfolges durch Anwendung alternativer Jagdmethoden

Ergänzend dazu können landwirtschaftliche Strategien die Schwarzwildbejagung maßgeblich unterstützen:

- Einrichtung eines Meldesystems über Sichtungen, Spuren und Schäden an die Jäger

- Bereitschaft zur Kooperation: Mitwirkung als Treiber, Anlage von Schussschneisen, Tolerieren von Jagdeinrichtungen (auch mobilen)
- Vermeidung gefährdeter Kulturen an Waldrändern
- Vorkehrung von Schutzmaßnahmen: Beizen von Saatgut, Elektrozäunungen, Vergrämungsmaßnahmen

Eine erfolgreiche Umsetzung der Strategien bedarf einer breiten Information der betroffenen Gruppen.

Die erfolgreiche Umsetzung einzelner oder mehrerer Maßnahmen aus dem Strategiepaket in Kombination hängt stets vom Engagement und der Teamfähigkeit der jeweils handelnden Personen ab. Die spezielle Situation beim Schwarzwild lässt sich nur im Wege intensiver Zusammenarbeit zwischen den Jagdausübungsberechtigten und den Grundeigentümern aneinandergrenzender Jagdgebiete lösen.

Für diese Zusammenarbeit ist eine möglichst breite Information über die aktuell vorhandene Situation und die in bewährter Weise eingesetzten Strategien Voraussetzung.

Die Bezirksbauernkammern haben in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bezirksgruppen des OÖ Landesjagdverbandes und den örtlich zuständigen Bezirksverwaltungsbehörden Informationsveranstaltungen zum Thema „Schwarzwildausbreitung in Oberösterreich - Strategien zur Schadensminderung“ veranstaltet.

Die Strategien stützen sich im Wesentlichen auf praktische Erfahrungen. Für die künftige Weiterentwicklung des Leitfadens sind Rückmeldungen über die Auswirkungen der praktischen Umsetzung von großer Bedeutung.